

Präambel

Der vorliegende Merkmalskatalog wurde von der ZEvA in Zusammenarbeit mit einer Experten-Gruppe und mit Unterstützung niedersächsischer Hochschulen und Berufsakademien entwickelt und dient als Grundlage für ein Verfahren zur externen Evaluation dualer Studienkonzepte in Niedersachsen. Er fokussiert auf die Bewertung der Qualität dualer Studienkonzepte hinsichtlich ihres Beitrags zum Kompetenzerwerb, in der Beschreibung einer Typologie des dualen Studiums und der in Abgrenzung zu anderen Studienmodellen. Die Theorie-Praxis-Vernetzung ist dabei ein kennzeichnendes Element und zieht sich wie ein roter Faden durch das duale Studienmodell. Sie umfasst die Abstimmung der Lernorte und deren Beiträge zum Kompetenzerwerb und basiert auf einem theorie- und praxisbasierten Lernen an den unterschiedlichen Orten des Kompetenzerwerbs (Lernorten).

Um der Vielfalt der dualen Studienkonzepte an Hochschulen und Berufsakademien gerecht zu werden, wurde auf eine ausschließliche Fokussierung auf die Theorie-Praxis-Vernetzung verzichtet. Vielmehr soll mit gleicher Intensität der Kompetenzerwerb durch die theorie- und der praxisbasierten Lehre sowie die Qualitätssicherung in allen Ausbildungsbereichen betrachtet werden.

Gegenstand der Aussagen und Fragen des Merkmalskatalogs sind *Studiengangskonzepte*, die durchaus mehrere *Studiengänge* umfassen können. Sie zielen im Kern nicht auf die in Akkreditierungsverfahren zugrunde liegenden Kriterien, können aber auch Sachverhalte der Akkreditierung berühren, sofern sie für die Beurteilung der Konzepte von Interesse sind.

Der Merkmalskatalog dient zum einen den am Evaluationsverfahren beteiligten Hochschulen und Akademien als Grundlage zur Erstellung eines Selbstberichts über Ihre Studiengangskonzepte. Zum anderen stellt er ein Kriterienraster für die zur Beurteilung herangezogenen Expert(inn)en dar. Darüber hinaus soll der Katalog die Diskussion um den Charakter und die Qualität des dualen Studiums in Deutschland anregen und knüpft damit an das Positionspapier des Wissenschaftsrats *Empfehlungen zur Entwicklung des dualen Studiums* an.

Kontakt

Zuständig für die Bearbeitung des Projekts *Evaluation dualer Studienkonzepte* sind in der ZEvA die Referenten:

Jürgen Harnisch
E-Mail: harnisch@zeva.org
Tel.: (0511) 54355-706

Dr. Torsten Futterer
E-Mail: futterer@zeva.org
Tel.: (0511) 54355-705

Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover
Lilienthalstr. 1
30179 Hannover

Merkmalskatalog

Nachfolgend wird ein Merkmalskatalog für duale Studiengänge und -konzepte dargestellt. Der Katalog ist in die folgenden Themenblöcke und Themen unterteilt:

Definition dualer Studiengangskonzepte	Integration
Ziele und Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> Qualifikationsziele Kompetenzorientierung Berufsbefähigung Wissenschaftlichkeit Prüfungen Lehr- und Lernformen Studierbarkeit Beratung und Betreuung der Studierenden
Strukturelle Aspekte	<ul style="list-style-type: none"> Positionierung in der Bildungseinrichtung Profil der Partnerunternehmen Zeitmodelle Modularisierung Studiendauer Ausbildungsabschlüsse
Organisation des dualen Studienprogramms	<ul style="list-style-type: none"> Steuerung Kooperation der Ausbildungspartner Verbindliche Vereinbarungen Studierendenauswahl und Zulassung Transparenz und Dokumentation
Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> Qualifikation des Lehrpersonals Studienfinanzierung Konformität zu externen Vorgaben Personelle und sächliche Ressourcen Nachfrage nach Studienplätzen und wirtschaftlicher Erfolg
Qualitätssicherung	<ul style="list-style-type: none"> Steuerung Qualitätssicherung am Lernort Hochschule/Akademie Qualitätssicherung am Lernort Unternehmen Qualitätssicherung der kooperativen Ausbildung

Die Verzahnung der Ausbildung an den Lernorten Hochschule/Akademie und Unternehmen sowie ggf. Berufsschulen und die damit verbundene Theorie-Praxis-Vernetzung sind nicht als eigener Themenblock vertreten, sondern werden innerhalb der Themenbereiche abgearbeitet.

Zu den einzelnen Themen sind Standards definiert. Diese werden wiederum um Fragen ergänzt, die durch die Einrichtungen, die duale Studiengänge anbieten, beantwortet werden sollten.

DEFINITION DUALER STUDIENKONZEPTE

Integration

Das Hauptmerkmal eines dualen Studienkonzeptes besteht in der Integration mehrerer Lernorte innerhalb eines Studiengangs. Integrierend sind Studiengangsformen, bei denen die Lernorte Unternehmen und Hochschule (und ggf. weitere Lernorte) durch eine institutionell-strukturelle und inhaltliche Verzahnung ihrer curricularen Anteile zum Studienerfolg beitragen. Dabei zeichnen sich duale Studienkonzepte durch unterschiedliche Formen der Theorie-Praxis-Vernetzung aus.

Fragen:

- *Wie ist die institutionell-strukturelle bzw. inhaltliche Verzahnung der curricularen Anteile der an Ihrem Studiengang beteiligten Lernorte (Hochschule/Akademie und Unternehmen bzw. weiterer Lernorte) konzipiert?*
- *Durch welche (spezielle) Form der Theorie-Praxis-Vernetzung zeichnet sich das Studienkonzept aus?*

ZIELE UND UMSETZUNG

Qualifikationsziele

Das duale Konzept mit unterschiedlichen Lernorten sowie der starken Praxis- und Handlungsorientierung der Studiengänge werden bei der Definition der Qualifikationsziele berücksichtigt.

Fragen:

- *Welcher Mehrwert ergibt sich in der Qualifikation der Studierenden durch das duale Studium? (studiengangsspezifisch)*
- *Welche speziellen Qualifikationsziele charakterisieren den Studiengang als „dual“? (studiengangsspezifisch)*
- *Welchen Beitrag leisten die im Studienkonzept fixierten Formen der Theorie-Praxis-Vernetzung zur Erreichung der Qualifikationsziele?*

Kompetenzorientierung

Das Curriculum ist kompetenzorientiert gestaltet. Die zu erwerbenden Kompetenzen orientieren sich am Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse und werden unter Berücksichtigung der verschiedenen Lernorte definiert.

Ein besonderer Schwerpunkt des dualen Studiengangs liegt auf der Handlungskompetenz, unter Berücksichtigung der wissenschaftlichen und methodischen Grundlagen der Disziplin.

Fragen:

- *Welche Kompetenzen sind von den Studierenden zu erwerben?*
- *Wie ist der Beitrag der verschiedenen Lernorte auf den Erwerb der jeweiligen Kompetenz?*
- *Welchen Stellenwert haben die Bereiche:*

Anwendung

Praxisorientierung

Theorie

Theorie-Praxis-Vernetzung bzw. Theorie-Praxis-Transfer

Grundlagen sowie

Forschung

Berufsbefähigung

Durch die kooperative Ausbildung im Verbund mit Unternehmen ist die Berufsbefähigung in hohem Maße gegeben. Dabei wird die fachliche Breite der Ausbildung berücksichtigt, so dass eine berufliche Befähigung auch über die Beschäftigung im ausbildenden Unternehmen hinaus gegeben ist.

Fragen:

- *Wie stellen Sie sicher, dass das Studienangebot eine hinreichende fachliche Breite und Tiefe aufweist?*
- *Welchen Beitrag leistet die Theorie-Praxis-Vernetzung zur Berufsbefähigung?*

Wissenschaftlichkeit

Durch das Studium soll eine hinreichende wissenschaftliche Befähigung der Absolvent(inn)en gegeben sein, verbunden mit einer grundsätzlichen Anschlussfähigkeit an Masterstudiengänge.

Frage:

- *Wie werden die wissenschaftliche Befähigung und die Anschlussfähigkeit an Masterstudiengänge gewährleistet?*

Prüfungen

Die Prüfungen sind modul- und kompetenzorientiert und umfassen neben den in der Hochschule/Akademie vermittelten Inhalten und Kompetenzen auch die des Lernorts Unternehmen.

Fragen:

- *Welche Formen der Leistungsüberprüfung werden im Studiengang eingesetzt und warum gerade diese?*
- *Wie werden die Kompetenzen, die speziell über die Theorie-Praxis-Vernetzung erworben werden, abgeprüft?*
- *Wie stellen Sie sicher, dass auch die in den Unternehmen erworbenen Kompetenzen abgeprüft werden?*

Lehr- und Lernformen

Die Lehr- und Lernformen weisen eine hinreichende Vielfalt an den Lernorten aus und sind auf die Qualifikationsziele und zu erwerbenden Kompetenzen ausgerichtet. Dabei können ggf. auch neue Medien und E-Learning-Elemente zum Tragen kommen.

Fragen:

- *Welche Lehr- und Lernformen werden in den Lernorten Hochschule/Akademie, Unternehmen und in den Selbstlernphasen eingesetzt?*
- *Welche Lehr- und Lernformen unterstützen speziell die Theorie-Praxis-Vernetzung?*

Studierbarkeit

Durch das Studium an verschiedenen Lernorten ergibt sich in der Regel eine höhere Arbeitsbelastung für die Studierenden als in klassischen Studiengängen. Die Gesamtbelastung durch das Studium an den unterschiedlichen Lernorten wird durch die Hochschule/Akademie derart gestaltet, dass die Studierbarkeit gesichert ist.

Fragen:

- *Wie ist die studentische Arbeitsbelastung für das gesamte Studium bemessen und wie erfolgt die Aufteilung auf die Lernorte und das Selbststudium?*
- *Wie wird sichergestellt, dass die gesamte Arbeitsbelastung im Unternehmen im Rahmen der Theorie-Praxis-Vernetzung den Studienerfolg nicht beeinträchtigt?*

Beratung und Betreuung der Studierenden

Es gibt für das duale Studium ein Beratungs- und Betreuungskonzept, das die beiden Lernorte Hochschule/Akademie und Unternehmen umfasst.

Fragen:

- *Wie wird die Beratung und Betreuung der Studierenden durch die Hochschule/Akademie auch für den Lernort Unternehmen gewährleistet?*
- *Gibt es eine regelmäßige Abstimmung zwischen den Lernorten in Bezug auf die Beratung und Betreuung?*

STRUKTURELLE ASPEKTE**Positionierung in der Bildungseinrichtung**

Der duale Studiengang passt nach seiner fachlichen Ausrichtung und seinem dualen Konzept in das Profil der anbietenden Bildungseinrichtung.

Fragen:

- *Wie fügt sich der duale Studiengang in das Profil der Hochschule/Akademie ein?*
- *Warum wird der Studiengang in dieser Form angeboten?*

Profil der Partnerunternehmen

Die Partnerunternehmen für den dualen Studiengang sind grundsätzlich geeignet, die für diesen Lernort vorgesehenen Studieninhalte fachlich angemessen zu vermitteln.

Fragen:

- *Welche Unternehmen/Einrichtungen sind in das Curriculum Ihres Studiengangs als Lernort eingebunden?*
- *Welche verbindlichen Kriterien müssen die Partnerunternehmen grundsätzlich erfüllen, um als Kooperationsbetrieb geeignet zu sein?*
- *Gibt es ein strukturiertes Zulassungsverfahren für Kooperationsbetriebe?*
- *Wie werden die Partnerunternehmen zur Erreichung der angestrebten Kompetenzziele in die Theorie-Praxis-Vernetzung eingebunden?*

Zeitmodelle

Der duale Studiengang folgt einer festgelegten und nachvollziehbaren Zeitstruktur. In der Regel ist dies ein Tagesmodell oder Wochenblockmodell. Die Präsenzphasen in der Hochschule/Akademie und dem Unternehmen wechseln tageweise innerhalb einer Woche oder als größere (Wochen-)Blöcke innerhalb eines Studienjahres. Kombinationen und Varianten dieser Modelle sind ebenfalls denkbar.

Fragen:

- *Wie ist die zeitliche Struktur des Wechsels zwischen den Lernorten gestaltet?*
- *Warum haben Sie dieses Modell gewählt?*

Modularisierung

Aus der Modularisierung geht eindeutig hervor, welche Teile des Studiums dem Theorie- und Praxisbereich zuzuordnen sind und an welchem Lernort sie vermittelt werden. Dabei ist es möglich, die Bereiche und Lernorte jeweils thematisch gebündelt in einem Modul zu vereinen oder ihnen getrennte Module zuzuweisen.

Fragen:

- *Wie ist die Modularisierung in Bezug auf die theoretischen und praktischen Anteile und die verschiedenen Lernorte gestaltet?*
- *Gibt es kombinierte Theorie-Praxis-Module über mehrere Lernorte hinweg oder gibt es eine thematische und lernortbezogene Trennung?*

Studiendauer

Die Regelstudienzeit des dualen Studiengangs beträgt sechs, sieben oder acht Semester (180, 210 oder 240 ECTS) bei Bachelorstudiengängen und zwei, drei oder vier Semester (60, 90 oder 120 ECTS) bei Masterstudiengängen.

Fragen:

- *In welcher Regelstudienzeit wird das Programm absolviert?*
- *Welche Gesamtausbildungsdauer ergibt sich durch die Kombination von Berufsausbildung und Studium?*

Ausbildungsabschlüsse

Durch die duale Ausbildung können ein oder zwei Ausbildungsabschlüsse (z.B. Bachelor- und IHK-Abschluss) erlangt werden.

Fragen:

- *Welche unterschiedlichen Ausbildungsabschlüsse können durch das duale Programm erzielt werden?*
- *Falls ein Kammerabschluss erlangt werden kann, in welcher Form erfolgt dieser (Berufsausbildungsvertrag oder Externenprüfung)?*
- *Haben die Studierenden eine Wahlmöglichkeit?*

ORGANISATION DES DUALEN STUDIENPROGRAMMS

Steuerung

Die zentrale Steuerung des dualen Studiengangs und somit auch die der Theorie-Praxis-Vernetzung erfolgt durch die Hochschule/Akademie. Die Ansprüche und Interessen der ausbildenden Einrichtungen (verschiedene Lernorte) werden dabei hinreichend berücksichtigt. Die Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten für verschiedene Ausbildungsphasen und -inhalte sind klar geregelt und transparent dargestellt.

Fragen:

- *Wie funktioniert die Steuerung des dualen Studiengangs, insbesondere im Zusammenspiel zwischen den beiden Lernorten und unter dem Aspekt der Theorie-Praxis-Vernetzung?*
- *Sind Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten klar geregelt?*
- *Wo sind sie dokumentiert?*

Kooperation der Ausbildungspartner

Die Ausbildungspartner Hochschule/Akademie und Unternehmen kooperieren im dualen Studiengang auf unterschiedlichen Ebenen. Diese Kooperation erstreckt sich von der Entwicklung eines Studiengangs über die Durchführung bis hin zur Weiterentwicklung. Dabei werden sowohl die Autonomie der Hochschule/Akademie als auch die Ansprüche der Unternehmen berücksichtigt.

Zu klären ist auch die Rolle der Berufsschule in der dualen Ausbildung, wenn diese von Studierenden besucht wird.

Fragen:

- *Wie ist die Kooperation der Ausbildungspartner Hochschule/Akademie und Unternehmen konkret gestaltet, so dass ein konsistentes Studienprogramm entsteht?*
- *Wurden verbindliche Regeln für die Zusammenarbeit aufgestellt?*
- *Gibt es gemeinsame Gremien oder Organe?*
- *Welche Rolle spielt ggf. die Berufsschule?*

Verbindliche Vereinbarungen

Die Bedingungen der Theorie-Praxis-Vernetzung im Rahmen des dualen Studienkonzepts werden durch verbindliche Vereinbarungen, Verträge und Ordnungen geregelt. Diese legen Rechte und Pflichten im Zusammenspiel zwischen Hochschule/Akademie, Unternehmen und Studierenden/Auszubildenden fest.

Fragen:

- *Durch welche verbindlichen Vereinbarungen und durch welche Ordnungen werden die rechtlichen Verhältnisse geregelt, zwischen:
Hochschule/Akademie und Unternehmen (Kooperationsverträge),
Studierende/Auszubildende und Unternehmen (Ausbildungs-, Arbeits- oder Praktikumsverträge),
Studierende und Hochschule/Akademie (Immatrikulation, Studien- und Prüfungsordnung)*
- *Wie wird hierbei der Theorie-Praxis-Transfer sichergestellt?*

Studierendenauswahl und Zulassung

Die Auswahl der Studierenden/Auszubildenden erfolgt meist durch die Unternehmen, die die Studierenden ausbilden oder beschäftigen. Von der Hochschule/Akademie wird die Auswahl durch das Unternehmen in der Regel akzeptiert, so dass sie nur noch das Zulassungsverfahren (Immatrikulation) nach formaler Prüfung durchzuführen. Die Auswahl und Zulassung sind durch Verfahren/Standards geregelt.

Fragen:

- *Wie sind Auswahl und Zulassung der Studierenden geregelt?*
- *Sind die Auswahlkriterien den Anforderungen und Inhalten des Studiengangs angemessen?*
- *Gibt es Absprachen zwischen Hochschule/Akademie und dem Unternehmen über die Regelungen und sind diese in verbindlichen Dokumenten festgehalten?*

Transparenz und Dokumentation

Alle den dualen Studiengang betreffenden Anforderungen, Regelungen, Pflichten und Rechte sind umfassend und transparent dargestellt und allen Ausbildungsbeteiligten zugänglich.

Fragen:

- *In welchen Dokumenten werden die den dualen Studiengang betreffende Anforderung, Regelungen, Pflichten und Rechte dargestellt?*
- *Sind diese Dokumente unter Mitwirkung der Ausbildungsbeteiligten entstanden?*
- *Sind die Dokumente den Ausbildungsbeteiligten zugänglich?*

RAHMENBEDINGUNGEN

Qualifikation des Lehrpersonals

Das Lehrpersonal für den dualen Studiengang verfügt über eine hinreichende wissenschaftliche und didaktische Qualifikation zur Durchführung des Programms. Dies betrifft das hauptberufliche Lehrpersonal der Hochschule/Akademie, Lehrbeauftragte und das mit der Ausbildung befasste Personal in den Unternehmen.

Fragen:

- *Wie wird die wissenschaftliche und didaktische Qualifikation des Lehrpersonals für den dualen Studiengang gewährleistet?*
- *Sind die Anforderungen für beide Lernorte klar definiert und wird ihre Einhaltung überprüft?*
- *Wie stellen Sie sicher, dass Ausbildungsleiter und Praxisanleiter in den Unternehmen über die zu erwartende Qualifikation im wissenschaftlichen und didaktischen Bereich verfügen?*
- *Welche Abschlüsse verlangen Sie für das Lehrpersonal (Hochschulabschluss, bei Kammer erfasster Ausbilder(in), ...)?*
- *Sind für das Lehrpersonal Aus- und Weiterbildungsprogramme vorgesehen? Werden diese auch genutzt?*
- *Wie wird die Integration von Lehrbeauftragten in den Lehrbetrieb sichergestellt?*
- *Welche Anforderungen stellt insbesondere das verfolgte Konzept der Theorie-Praxis-Ver-netzung an die Qualifikation des betreuenden Personals?*

Studienfinanzierung

Von den kooperierenden Unternehmen werden in der Regel die Studiengebühren der Studierenden ganz oder teilweise übernommen und es wird eine Praktikumsvergütung, eine Ausbildungsvergütung oder ein Gehalt gezahlt. Auf diese Weise können die Studierenden die im Vergleich zu klassischen Studiengängen erhöhte Arbeitsbelastung bewältigen und müssen neben dem Studium keiner beruflichen Nebentätigkeit zur Studienfinanzierung nachgehen.

Fragen:

- *Wie wird die Finanzierung des Studiums für die Studierenden gesichert?*
- *Erhalten die Studierenden eine Praktikumsvergütung, eine Ausbildungsvergütung oder ein Gehalt?*
- *Wer übernimmt die Studiengebühren?*

Konformität zu externen Vorgaben

Der duale Studiengang orientiert sich an einschlägigen Vorgaben, die sich z.B. aus den Landesgesetzen und der Akkreditierung von Studiengängen ergeben.

Frage:

- *Wurde der duale Studiengang erfolgreich einer Akkreditierung unterzogen und durch das zuständige Landesministerium geprüft und genehmigt?*

Personelle und sächliche Ressourcen

Zur Durchführung des dualen Studiengangs stehen hinreichend personelle und sächliche Ressourcen zur Verfügung, sowohl in der Hochschule/Akademie als auch im kooperierenden Unternehmen.

Frage:

- *Wie wird die Verfügbarkeit der personellen und sächlichen Ressourcen für den Studiengang dauerhaft sichergestellt (in den Hochschulen/Akademien und in den Unternehmen)?*

Nachfrage nach Studienplätzen und wirtschaftlicher Erfolg

Für den dualen Studiengang ist eine ausreichend hohe und nachhaltige Nachfrage bei Studierenden und Unternehmen gegeben, die den Erhalt des Studiengangs sichert. Durch eine hohe Nachfrage bei den Studierenden wird die Auswahl geeigneter Studierender ermöglicht. Für private Bildungseinrichtungen ist zusätzlich der wirtschaftliche Erfolg des Studiengangs von Bedeutung. Die Ressourcen der Einrichtung stellen ein dauerhaftes Lehrangebot sicher.

Fragen:

- *Wie ist die Nachfrage nach Studienplätzen bei den Studierenden? Wie bei den kooperierenden Unternehmen?*
- *Wie wird ein dauerhaftes Lehrangebot (zumindest für die aktuellen Studienkohorten) sichergestellt?*

QUALITÄTSSICHERUNG

Steuerung

Die Prozesse der Qualitätssicherung werden von der Hochschule/Akademie gesteuert und umfassen die Ausbildung an sämtlichen Lernorten (Theorie-Praxis-Vernetzung).

Fragen:

- *Wie wird die Qualitätssicherung für den dualen Studiengang gesteuert?*
- *Wer ist in der Hochschule/Akademie verantwortlich?*
- *Gibt es eine verfasste Qualitätssicherung in Form einer Satzung o.ä.?*
- *Durch welche qualitätssichernden Maßnahmen wird insbesondere die Theorie-Praxis-Vernetzung gesteuert?*

Qualitätssicherung am Lernort Hochschule/Akademie

Die Qualitätssicherung umfasst die Evaluation von Studium und Lehre, insbesondere die Bewertung der Lehrveranstaltungen durch die Studierenden und die Bewertung des Studiengangs durch Studierende, Lehrende und Absolvent(inn)en.

Fragen:

- *Wie ist das System der Qualitätssicherung für den Lernort Hochschule/Akademie gestaltet?*
- *Wie wird sichergestellt, dass die Ergebnisse der studentischen Lehrveranstaltungsbeurteilung an die beteiligten Gruppen (Studierende, Lehrende, Unternehmen) zurückgekoppelt und von den jeweiligen Lehrenden mit den Studierenden besprochen werden?*

Qualitätssicherung am Lernort Unternehmen

Die Ausbildung der Studierenden am Lernort Unternehmen unterliegt der Qualitätssicherung durch die Hochschule/Akademie, sofern sie direkt den dualen Studiengang betrifft. Dies betrifft:

- die Vermittlung der für den Studiengang vorgesehenen Lehrinhalte und Kompetenzen im Unternehmen *und*
- die Qualifikation des für die Ausbildung zuständigen Personals im Unternehmen.

Frage:

- *Wie ist das System der Qualitätssicherung für den Lernort Unternehmen gestaltet?*

Qualitätssicherung der kooperativen Ausbildung

Die Qualitätssicherung für die kooperative Ausbildung (hierzu zählen auch Programme mit IHK-/HWK-Ausbildungsvertrag oder Programme, die zur Externenprüfung führen) befasst sich mit der curricularen Verzahnung der beiden Lernorte und der dort jeweils vermittelten Inhalte und Kompetenzen. Es wird sichergestellt, dass die Lehre zwischen den Einrichtungen abgestimmt und die studentische Arbeitsbelastung insgesamt begrenzt wird, um die Studierbarkeit nicht zu gefährden.

Fragen:

- *Wie erfolgt die Qualitätssicherung der betrieblichen Ausbildung und wie ist sie organisiert, d.h. durch welche Vorgaben und Maßnahmen stellen Sie den Erfolg der Ausbildung sicher?*
- *Wer sichert die Qualität der Ausbildung?*
- *Wie wird sichergestellt, dass die Arbeitsbelastung der Studierenden die Studierbarkeit nicht gefährdet?*